



Lerne Den Wahren Feind De Neuropathie Kennen

[Find Consumer Guide](#)

1 / 5 Artikel bereits gelesen

„Harder, faster, stronger“ von der Münchner Schauburg

PLUS+

Was Leistungsdruck mit Selbstwert zu tun hat

27.02.2026 | Kommentare

A A A

Barbara Reitter-Welter



Das Klassenzimmer als Bühnenraum: Maya Haddad und Simone Oswald über Leistung, Druck und Teamgeist. - Foto: Fabian Frinzel

Unter Druck, aber voller Spaß: „HARDER, FASTER, STRONGER“ verbindet absurdes Spiel mit ernstem Thema.

Mucksmäuschenstill ist es im Klassenzimmer. Schreiben die Achtklässler der Mittelschule an der Elisabeth-Kohn-Straße gerade einen schwierigen Mathe-Test oder brüten sie über einer Gedichtinterpretation? Auf den Tischen liegen Federmäppchen, Bücher und Wasserflaschen, am Boden

stolpert man über Rucksäcke. Schulalltag? Nein, eine mobile Inszenierung der Schauburg, mit welcher das „Theater für junges Publikum“ diesmal zu seinen Zuschauern gekommen ist.

- Anzeige -



„HARDER, FASTER, STRONGER“ hat seine Premiere vor Ort – und bringt eine normalerweise temperamentvolle Bande von Jugendlichen aus verschiedensten Ländern zum Schweigen, ja zu höchster Konzentration. Und das in einem völlig absurden Setting: Sie sollen Häufchen von Reis und Linsen, die eine Schauspielerin auf die Arbeitstische gelöffelt hat, sortieren und zählen. Die Motivation macht's, und je nach Charakter ist das Ergebnis: Manche haben eine exakte Zahl notiert, andere hübsche Muster gestaltet.

Wenn ich nichts leiste, bin ich nichts wert?

Doch was so banal klingt, ist ein didaktischer Kniff in Annette Müllers einstündigem Klassenzimmerstück über Leistungsdruck – Motto „Wenn ich nichts leiste, bin ich dann nichts wert?“. Regisseur und Sounddesigner Calixto Maria Schmutter hat den witzigen, abwechslungsreich konstruierten Text mit leichter Hand inszeniert, der die Kids psychologisch ziemlich gut einzuschätzen weiß – und da abholt, wo ihre Probleme verortet sind: im Druck einer Gesellschaft, die permanent Leistung fordert und den Wert des Einzelnen an Erfolgen, besonders Noten oder dem Abitur misst. Wer ist härter, schneller, stärker? Was für Lehrer, Eltern und Mitschüler gilt. Wie nebenbei kommen auch die Verweigerungsstrategien der Kids zur Sprache, angefangen von der Flucht in Social Media über Fressattacken mit Schoko, Chips & Co. bis zum Abtauchen in musikalische Welten. Da passt David Bowies Song „Under Pressure“ natürlich perfekt.

- Anzeige -



Theater, das Erwartungen spielerisch auf den Kopf stellt

Eigentlich ist die Aufführung eine spielerische Reihung von Mini-Szenen, in denen sich der pädagogische Impetus gut versteckt. Sie beginnt und endet mit dem Kräfteressen zweier Protagonisten, die eine unterhaltsame Show mit Requisiten aus einer wahren Überraschungskiste hinlegen – und dabei immer in Kontakt gehen zu den jungen Zuschauern, sie mal direkt anreden, sich dann wieder rücklings über die Schultische werfen oder sich effektiv in Dragqueens verwandeln (Ausstattung: Emelie Wunsch). Selbst zum Mitmachen wird die Klasse mühelos animiert, obwohl die parodierte Lehrkraft vorn eher esoterische Übungen von ihnen verlangt. Aufstehen, Beugen, Atmen. Dabei spielen die beiden echt starken, souveränen Darstellerinnen Maya Haddid und Simone Oswald geschickt mit den Erwartungen der Schüler, indem sie sich selbst und das Medium Theater ironisch hinterfragen. Ganz so, wie es die Klasse sicher später im pädagogischen Unterrichts-Nachklapp versuchen wird, servieren sie bereits die Argumente: Wie war's? Ja, ja, nee, nee, soll das Theater gewesen sein, was hat das mit unserem Leben zu tun, haben die zwei da vorn echt Leistung gebracht?

- Anzeige -

- Anzeige -



ZUR PRODUKTION

- Theater: Schauburg München
- Regie und Sounddesign: Calixto Maria Schmutter
- Ausstattung: Emilie Wunsch
- Geeignet für: 5. bis 10. Klasse aller Schultypen

Infos und Buchung: nadja.dietrich@muenchen.de, Telefon (089) 233 73 71 61

DK

Artikel kommentieren 

DONAUKURIER Kultur-Newsletter

Der kostenlose Kultur-Newsletter: Erhalten Sie jeden Freitag Geschichten zur regionalen Kultur.

Ich habe die [Datenschutzerklärung](#) gelesen und bin mit der Auswertung meiner Nutzung der Newsletter einverstanden. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Mehr

Anzeige [Zur W](#)

- Anzeige - Mehr dazu

Sie könnten die ersten Anzeichen von ignorieren

1. Welches ist rot?

A)  B) 

TEST STARTEN Yourself 1st



Jährliche Pflege?
„Das ist eine Frechheit“: Schneidearbeiten in Gachenbach sorgen für Aufregung
 PLUS+



Ostersonntag letzter Tag
Nach fast 40 Jahren: Bäckerei Huber in Vogelthal schließt wegen hoher Auflagen
 PLUS+



Wachalltag und Einsätze
Berufsfeuerwehr Ingolstadt wird zum Hauptdarsteller in Reality-Serie auf DMAX



Wald abgeholzt
Warum entlang der Kreisstraße 2232 bei Geisenfeld ein Kahlschlag gemacht wurde
 PLUS+



Anzeige

Regionale Einblicke

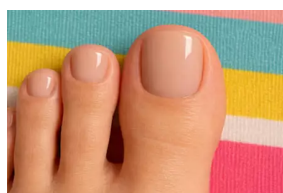
Jetzt entdecken, was die Region bewegt. Ob Firmenevents oder besondere Veranstaltungen laden wir Sie zu spannenden Einblicken ein.

Das könnte Sie auch interessieren



München: Dieser „echte“...

Anzeige | Verbraucherwelt



Selbst der älteste Nagelpilz kann in 3...

Anzeige | gutgelaunt.com



Unternehmensnachfolge: Dieser Rechner zeigt, w...

Anzeige | Unternehmenswert



Warum die gerade üb...

Anzeige | Gesundheit

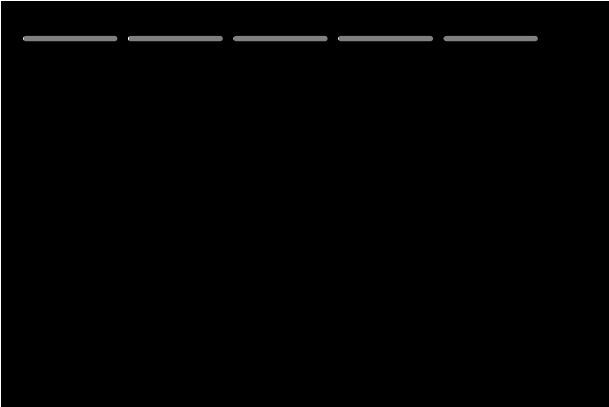


Blutdruck: Ge...
 erkennt ob N...
 oder nicht
 (neuartige...)

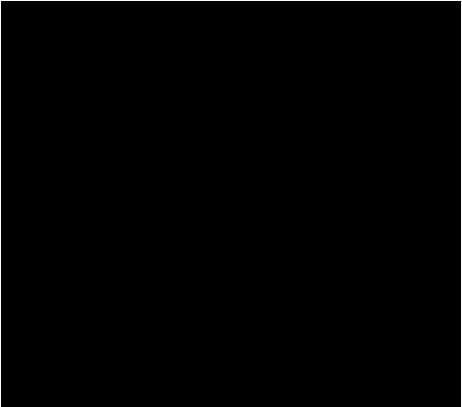
Anzeige | Gesundheit



Anzeige | Gesundheit Aktuelles



**Wenn Sie Arthritis haben, fehlt Ihnen
möglicherweise dieser wichtige Nährstoff**
Anzeige | beautymomente.com



GEERS sucht Testhörer
Anzeige | GEERS

**Die Flasche
Champagner, die...**

**Viele Stunden
Operation,...**

**Nach Ex-Prinz Andrew
hat es den nächsten...**

**Eine tote Frau
einem Hacker...**

Immer nur Leistung

PREMIERE Die Schauburg und ihre mobile Schul-Produktion „Harder, Faster, Stronger“

Wir sind viele. Wir sind alle – und alle sind wir. So könnte das Credo der mobilen Produktion „Harder, Faster, Stronger“ der Schauburg lauten – ein Kunststück über die Leistungsgesellschaft von Annette Müller, das an der Münchner Mittelschule an der Elisabeth-Kohn-Straße Premiere feierte. Auf Augenhöhe mitgenommen fühlten sich vermutlich alle Zuschauerinnen und Zuschauer, in jedem Fall aber die Schülerinnen und Schüler – deren Reaktionen und aktive Beteiligung deutlich machten, um wen es hier geht. Getragen wird das Stück von den beiden famosen Schauspielerinnen Maya Haddad und Simone Oswald, die in Calixto M. Schmutters frech-sympathischer Inszenierung in jedem Moment überzeugen.

Mit großer Verwandlungslust schlüpfen die beiden mal in die Rolle einer Lehrerin und dann wieder in die Haut zweier jugendlicher, die mit Selbstfindungsfragen ringen: Wer bin ich? Bin ich mir selbst genug?

Kommt der Druck, der auf mir lastet, von außen – von Eltern, vom System, von der Gesellschaft – oder von mir selbst? Eine Verzweiflungsattacke jagt die nächste. Ohne Vorwarnung knallen sich die Darstellerinnen auf die Pulte der überraschten Schüler, binden sie direkt ins Geschehen ein, verwandeln den Klassenraum in eine Sportarena und legen sich meditierend auf den Boden – chillen muss sein. Stühle fliegen auch mal durch die Luft – wenigstens kein Degen. Alles kein Problem, wir sind ja im Theater, oder?

Herzstück der Produktion ist der Queen-Song „Under Pressure“, der Leitthemen der Inszenierung bündelt und zugleich mit David Bowie eine Ikone aufruft, die selbst mit Identitätsfragen gerungen, sich neu erfunden und Großes geleistet hat. Wir sind auch David Bowie.

Als verbindendes Element zwischen dem jungen Publikum und den Schauspielerinnen dient die Story des Stücks selbst: Die fiktiven Schülerin-



Mit großer Verwandlungslust schlüpfen Maya Haddad (li.) und Simone Oswald in alle Rollen.
FABIAN FRINZEL

nen haben ein Theaterstück über unsere Leistungsgesellschaft besucht – Theater im Theater –, und resümieren auf herrlich komische Weise, was Schauspieler (sofern sie welche sind) eigentlich leisten, wenn

sie nur „dumm herumstehen“ und im schlimmsten Fall – wie hier – nicht einmal selbst singen, sondern im Playback agieren. Ist die größere Leistung nicht jene, die Jugendliche in ihrem eigenen Alltag erbringen

müssen? Wiegt das Basteln an der eigenen realen Zukunft bei nicht schwerer als eine fiktive Gegenwart?

In nur einer Stunde verhandelt „Harder, Faster, Stronger“ eine ganze Latte an Problemen: die Trennung in reale und digitale Welt, Körperideale, permanentes Performen, Anpassungsdruck und die Suche nach dem Selbst. Nichts wird didaktisch ausbuchstabiert, nichts vorschnell aufgelöst. Am Schluss – und der ist bekanntlich am schwersten – steht kein Fazit, sondern der Gedanke des Anfangs: Im Grunde sind wir viele. Wir sind alle – und man selbst, und das ist genug. „Mehr Fragen geben als Antworten vorkauen“: Das gilt auch für die Produktion selbst und macht daraus kluges, zeitgemäßes Theater.

ANNA BEKE

Informationen:

„Harder, Faster, Stronger“ ist eine mobile Inszenierung und kann von Schulen gebucht werden; Telefon 089/233 73 71 61

SH
der

Die Short
Leipziger
der Bellet
Autorinne
hat mit He
Kampmar
und Elli U
minierte.
kommt m
Österreich
ladjan sin
der Leipzi
mit vorhe